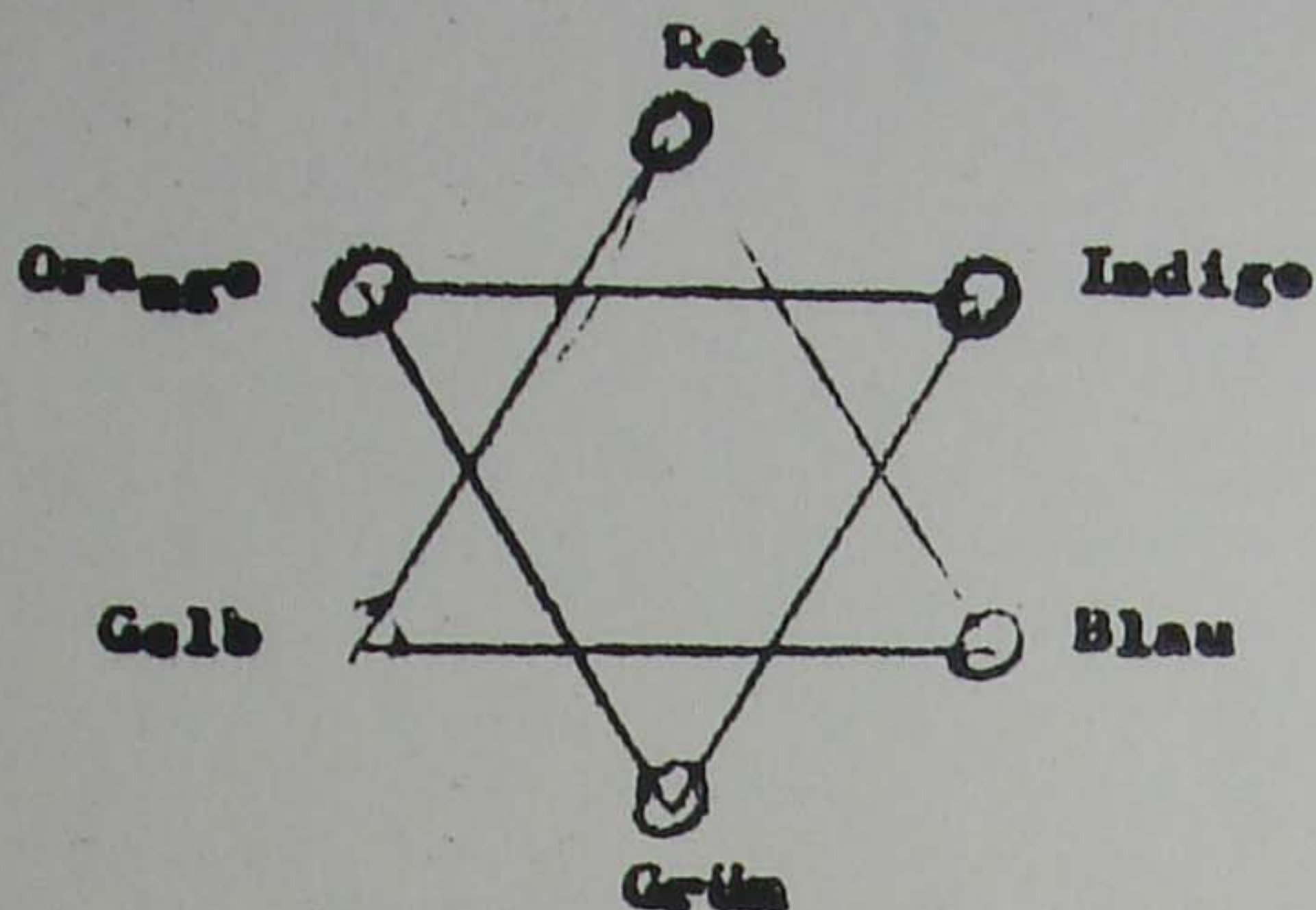


E.S. Berlin, 29. November 1907



Wenn wir eine derartige okkulte Figur mit Nutzen betrachten wollen, so genügt es nicht, wenn wir sie fortwährend anstarren. Vielmehr müssen wir sie in stillen Stunden immer und immer wieder vor die Seele stellen und über die Bedeutung der einzelnen Farben meditieren. Erst auf diese Weise werden wir den Vorteil und Nutzen gewinnen, den derartige okkulte Zeichen haben können, wenn man sie in der rechten Weise betrachtet. Denn die ganze Weltweisheit ist uns gegeben in einigen wenigen derartigen okkulten Figuren. Nur durch Vertiefung in dieselben werden und nach und nach die geistigen Zusammenhänge der höheren Welten aufgehen.

Nehmen wir an der oben gezeichneten Figur zwei Farben, die sich gegenüberstehen, heraus: Rot und Grün. In voller Absicht stehen die beiden Farben einander gegenüber. Was mag die rote Farbe bedeuten, was die grüne? Wir finden die grüne Farbe in der Pflanzenvelt draußen, die mit ihrer Decke die Erde überzieht. Und in welcher Bedeutung steht der Mensch zur Pflanze?

Wir wissen, daß der Mensch auf dem Saturn ein pflanzliches Wesen führte, das in gewisser Beziehung unseren heutigen Mineralien entspricht. Nicht, daß der Mensch jemals Mineral gewesen sei! - Unser heutiges Mineralreich ist sogar das jüngste der Naturreiche. Wir wissen ferner, daß der Mensch auf der Sonne ein pflanzenähnliches Wesen führte. Heute fließt in der Pflanze ein grünlischer Saft. Ein ähnlicher Saft durchströmte das damalige Menschenwesen. Könnte man heute durch ein Zauberwerk in die Pflanze astrale Bestandteile hineinbringen, so würde sie rot werden. Dadurch, daß der Mensch auf dem Mond den Astralkörper hinüberkam, färbte sich der innere Saft rot, es wurde das rote Blut aus ihm. Bedenken Sie, die Pflanze ist keusch, sie hat keine Begierde und Leidenschaften, Zorn, Angst, Furcht. Dadurch, daß der Mensch in gewisser Beziehung schlechter als die Pflanze wurde, erhielt er etwas, das ihn über die Pflanze erhebt: das wache Tagesbewußtsein. Die Pflanzenvelt von heute schläft! Eine Pflanze ist der umgekehrte Mensch. Sie weist mit ihren Wurzeln nach dem Mittelpunkt der Erde, - dort, wo ihr Ich sich befindet. Eben dieselbe Kraft, die in der Pflanze nach unten wirkt, wirkt umgekehrt beim Menschen nach oben.

Die Tatsache, daß der Mensch das Blut erhielt, drückt aus die Aufnahme des Ich. Der Ausdruck des Ich ist das rote Blut. Wenn Sie mit geistigen Augen die Innenfläche eines grünen Blattes betrachten, so erscheint Ihnen dieselbe als rot. Diese rote Kraft ist sozusagen geistig.

Wenn man hingegen einen weißen Hintergrund eine rote Fläche sieht, dieselbe anblickt und dann auf diese weiße Fläche schaut, so wird ein grüner Fleck erscheinen. Und umgekehrt ist dasselbe der Fall. Also auch in einer solchen physikalischen Erscheinung spricht sich der innere geistige Zusammenhang aus.

Oder nehmen Sie zwei andere Farben: blau und orange, die sich gegenüberstehen. Sie müssen wissen, daß orange zwei Aspekte hat: orange und gold. Wo finden wir in der Natur das Blau? Wenn Sie hinaufsehen in die unbegrenzten Fernen des gewölbten Himmels. Und wo das Gold? Auf Gemälden der alten Meister erblicken wir goldige Hintergründe. Diese alten Meister malten noch nach einer Tradition, die einiges Wissen von den Erscheinungen und Wahrheiten höherer Welten besaß. Wenn wir mit geistigen Augen hinaussehen in den Himmelsraum, so erscheint er in goldgründigen Tiefen. Deshalb erblicken wir auf den alten Gemälden Königsköpfe auf goldigem Hintergrund, weil ihnen, wenn sie hinaus-schauten in den Himmelsraum, derselbe in goldigen Farben erschien.